

Müglitztal- und Geising-Blatt

Ercheinungsweise: dreimal wöchentlich (dienstags, donnerstags, sonnabends mittag)
Monatsbeilage: „Rund um den Geisingberg“

Druck und Verlag: F. W. Kungisch, Altenberg/Ob.-Erzg., Paul-Haucker-Str. 3
Auf Lauenstein/Sa. 427 / Büro Altenberg 897
Postfach Dresden 118 11 / Postleitzahl 15

Die Heimatzeitung für Altenberg, Bärenstein, Geising, Glashütte, Lauenstein und die umliegenden Ortschaften

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats und Finanzamtes Dippoldiswalde und der Stadtbehörden Altenberg, Bärenstein, Geising, Glashütte und Lauenstein

Bezugspreis monatlich 1,15 RM, einschließlich 14 Pfg. Zustagegebühr; durch die Post monatlich 1,26 RM, einschließlich Zustellgeld.
Anzeigen: Die 6 gespaltene 46 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 5 Rpf., die 3 gespaltene Text-Millimeterzeile oder deren Raum 15 Rpf. Nachschlag nach Preisliste Nr. 2 vom 1. 11. 1941. Nachschlag A

Nr. 132

Dienstag, den 4. November 1941

76. Jahrgang

Auch „General Winter“ hilft nicht

Die Eroberung der Krimhalbinsel durch die deutschen Truppen ist so recht geeignet, die Sowjets und England schon heute darüber zu belehren, daß auch der „General Winter“, auf den man in London und in Moskau so große Hoffnungen gesetzt hat, ein schlechter Verbündeter ist. Die Ueberlegenheit der deutschen Waffen ist unabhängig von der Jahreszeit, und so stellt denn auch der „Daisu-Expres“ bereits betrübelt fest, die Deutschen verständen auch im Winter zu kämpfen, was übrigens ja nicht neu sei, da deutsche Soldaten auch im verschneiten Norwegen von Sieg zu Sieg gestürmt seien. Ja, im danger Vorahnung setzen leicht die britischen Zeitungen ihren Lesern bereits auseinander, daß der Winter vielleicht den Deutschen mehr nutzen als schaden dürfte. Das Frostwetter mit seinen hartgefrorenen Straßen würde eben das Fortkommen technischer Waffen noch begünstigen. Während wir nun dem Winter zugehen, sieht man sich also in London bereits nach dem Sommer oder dem Herbst zurück, weil man nun wieder von verschlammten Straßen mehr erhofft als von winterlichen Wegen. So taumelt London von einer Illusion in die andere bis zum britischen Zusammenbruch.

Das Unbehagen in London ist verständlich, wird doch durch die deutschen Erfolge auf der Halbinsel Krim und am Nordufer des Schwarzen Meeres zugleich auch die englische Position im Nahen Osten beeinträchtigt. Mit der Festlegung deutscher Truppen am Ostende des Schwarzen Meeres und auf der weit in das Meer vortragenden Halbinsel Krim muß notwendigerweise die Operationsfreiheit der sowjetischen Schwarzmeer-Flotte eingeschränkt werden, außerdem legt sich die sowjetische Flotte dadurch harten Schlägen der deutschen Luftwaffe aus. So leidet es denn auch nicht an Stimmen im Reichslager, die dahin laufen, daß gerade durch die deutschen Erfolge im Süden Churchills Plan für 1941 bereits völlig mißglückt ist. Zum Inhalt hatte dieser Plan die Bildung einer britisch-sowjetischen Front, die von Moskau bis ins Mittelmeer reicht.

Von den Ereignissen an den übrigen Fronten verdient die Eroberung von Krim von deutscher Infanterie und Panzerverbänden Beachtung. Krim liegt im mittleren Schwarzseegebiet, etwa 250 Kilometer nördlich von Charkow. Die Stadt bildet den Knotenpunkt der Eisenbahnlinie Moskau-Charkow und Kiew-Rotomisch. Die Einwohnerzahl wurde 1926 mit rund 100.000 angegeben. Die Industrie umfaßt Werbereien, Kerzen-, Seifen- und Tabakfabriken. In der Umgebung befinden sich auch umfangreiche Eisenerzlagere.

Die schweren Verluste, die die Sowjets bisher erlitten haben, haben bereits zur Ausdehnung zahlreicher großer Verbände geführt. Für die Zeit bis Ende August kann nach den deutschen Ermittlungen mit Sicherheit ein Verlust von rund fünf Millionen ausgebildeter Soldaten der Sowjets angenommen werden. Zum Ausgleich der dadurch entstandenen Lücken sind in der Sowjetunion fortgesetzt Einberufungen. Das hat dazu geführt, daß sowjetische Divisionen bereits mehrmals zerschlagen werden konnten. So wurde z. B. in den Kämpfen in der Grenzschlacht von Dnipro und Winst die 209. sowjetische Schützendivision im Feuer der deutschen Waffen völlig vernichtet. Anfang September wurde dann abermals eine neu mobilisierte 209. sowjetische Schützendivision ostwärts Smolensk gegen die deutschen Sturmkolonnen vorgeworfen mit dem Ergebnis, daß auch sie völlig zerrümmert wurde. Das gleiche Schicksal erlitt ostwärts Smolensk die 18. sowjetische Panzerdivision. Aber auch damit war die Geschichte der 209. sowjetischen Schützendivision noch nicht zu Ende, vielmehr erfolgte nun eine dritte Neubildung. Kechnlich verfahren die Sowjets in zahlreichen anderen Fällen. Nun mögen zwar die Sowjets durch kurzfristig ausgebildete Reserven zerrümmerte Divisionen wieder aufstellen können, die alte Kampfkraft jedoch vermögen sie diesen Verbänden nicht wieder zurückzugeben. So wird die Sowjettruppe mit dem Fortgang der Zeit immer nur schwächer und schlechter. Das bedeutet also, daß die Folgen der deutschen Vernichtungsstrategie auch durch Kunstriffe nicht wieder rückgängig gemacht werden können! Der Zusammenbruch der Sowjetunion ist schon heute besiegelt, gleichgültig, wie lange die Bolschewisten den Todeskampf ihres Systems in die Länge ziehen.

Bombenangriffe im Suez-Kanal-Gebiet

In der Nacht zum 2. November waren deutsche Kampfflugzeuge im Raum über dem nördlichen Suez-Kanal-Gebiet eingesetzt. Nachdem kurze Zeit vorher mehrfach kriegswichtige Ziele bei Marfa Matruh und zwischen Isia und Alexandria angegriffen wurden, warfen die deutschen Verbände diesmal ihre Bomben auf Kanalanlagen im Port Taufiq. Es konnten zahlreiche Treffer beobachtet werden. Auch der Bezirk von Kairo wurde bei diesem weiträumigen Einsatz berührt.

Birkenhead und Cardiff bombardiert.

Ein härterer Verband deutscher Kampfflugzeuge griff in der Nacht zum 2. 11. den kriegswichtigen Verleihungshafen Birkenhead mit Spreng- und Brandbomben an. Bei guter Sicht konnten in den Anlagen am Mersey zahlreiche Treffer mit nachfolgenden Bränden beobachtet werden. Andere Kampfflugzeuge bombardierten Tod- und Fabrikanlagen in dem Reihenhafen Cardiff.

53 000 Gefangene auf der Halbinsel Krim

Hauptstadt Simferopol genommen

Die Sowjets in zwei Gruppen zersprengt. — Zehn Fluchtschiffe versenkt, 14 weitere schwer beschädigt. — Bomben auf Sewastopol. — In der Frontmitte Krim genommen.

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 3. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unter dem Druck der scharfen Verfolgung durch deutsche, rumänische Verbände wurde der in der Krim geschlagene Gegner — wie schon durch Sondermeldung bekanntgegeben — in zwei Gruppen zersprengt, von denen die eine über Sewastopol, die andere über Kerisch zu entkommen versucht. Im Angriff auf die zur Flucht dieser Kräfte bereitgestellten Transporter hat die Luftwaffe zehn Handelsschiffe mit zusammen etwa 38.000 BRT durch Bombentreffer versenkt, vierzehn weitere schwer beschädigt. Andere Kampfflugzeuge bombardierten Sewastopol und das Halbinselgebiet von Jalta sowie militärische Ziele in der Straße von Kerisch und an der Nordküste des Schwarzen Meeres. Ein großes Schwimmbad erhielt Bombentreffer schwerer Kaliber.

Bei den Durchbruch- und Verfolgungskämpfen auf der Krim wurden bisher insgesamt 53.175 Gefangene eingebracht sowie 20 Panzerkompanien, 218 Geschütze, mehrere Panzerzüge und große Mengen an sonstigem Kriegsmaterial erbeutet oder vernichtet. Ferner wurden über dreihunderttausend Minen zerstört, die zur Verhinderung unserer Vormarsches ausgesetzt waren.

Italienische Truppen nahmen im Donezbecken weitere Industriestellen durch Kampf in Besitz.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurde gestern — wie ebenfalls durch Sondermeldung bekanntgegeben — die als Eisenbahnknotenpunkt und Industriezentrum bedeutende Gießwerkshauptstadt Kuzel durch Infanterie- und Panzerverbände ergriffen.

Im Seegebiet um England versenkten Kampfflugzeuge einen Frachter von 4000 BRT, und trafen sechs Schiffe so schwer, daß mit weiteren Verlusten gerechnet werden kann. In Nordafrika zersprengten deutsche Kampfflugzeuge Ansammlungen britischer Kraftfahrzeuge bei Sollum. Bei Luftangriffen auf die Seebe von Tuz wurde ein Handelsschiff von 6000 BRT vernichtet.

Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden nicht statt.

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 2. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In entschlossener Ausdehnung unserer Sieges auf der Krim wird die Verfolgung des geschlagenen Gegners schwingend fortgesetzt. Der Nordrand des Jalta-Gebirges ist wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, in breiter Front erreicht. Deutsche und rumänische Truppen haben gestern Simferopol, die Hauptstadt der Krim, genommen und befinden sich in weiterem Vorgehen auf Sewastopol.

Im Donezbecken brachen deutsche und italienische Truppen trotz schärfster Wegeverhältnisse feindlichen Widerstands und beleagerten weitere Industriestellen.

Vor Leningrad wurde ein erneuter Ueberseesversuch über die Rewa unter Verlusten für den Feind abgewiesen. Die Beschließung kriegswichtiger Ziele in Leningrad und im Kronstadt wurde mit guter Wirkung fortgesetzt.

Die Luftwaffe bombardierte bei Tag und Nacht die See-

festung Sewastopol. Sie erzielte Volkstreffer in den Hafenanlagen, beschädigte ein sowjetisches Kriegsschiff und warf einen größeren Transporter in Brand.

Kampfflugzeuge griffen in der letzten Nacht wichtige Verleihungshäfen an der Westküste Englands an.

Der Feind warf in der Nacht zum 2. November an einigen Orten Nordwestdeutschlands Spreng- und Brandbomben, drei britische Bomber wurden abgeschossen.

Im Kampf gegen die britische Verleihungshäfenfahrt versenkten Kriegsmarine und Luftwaffe im Monat Oktober 441.300 BRT feindlichen Handelsschiffsräume. An diesen Erfolgen sind Unterseeboote mit 255.200 BRT, Ueberwasserstreitkräfte der Kriegsmarine mit 18.000 BRT, und Verbände der Luftwaffe mit 168.100 BRT beteiligt.

Aus dem Führerhauptquartier, 1. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Krim befinden sich die deutschen und rumänischen Truppen weiterhin in taflöser Verfolgung des geschlagenen Feindes.

Im Donezbecken wurde der Oberlauf des Donca an mehreren Stellen überschritten.

Im Nordabschnitt der Ostfront durchbrach ein Infanterie-Regiment a m Wolchow eine stark befestigte feindliche Verteidigungslinie in erbittertem Nahkampf und nahm 53 Panzer.

Die Luftwaffe unterstützte die erfolgreichen Operationen des Heeres in der Krim durch wichtige Schläge auf rückwärtige Verbindungen des Feindes und führte der Sowjetflotte schwere Verluste zu. Sie versenkten ein Handelsschiff von 3000 BRT, und beschädigte drei Kriegsschiffe sowie einen großen Truppentransporter. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Moskau.

Im Kampf gegen die britische Verleihungshäfenfahrt vernichteten Kampfflugzeuge bei den Härdern einen Frachter von 2000 BRT, und versenkten vor der britischen Ostküste aus einem Geleitzug heraus vier feindliche Handelsschiffe, darunter einen großen Tanker, mit zusammen 29.000 BRT. Vier weitere Handelsschiffe des Geleitzuges wurden durch Bombentreffer so schwer beschädigt, daß mit dem Verlust noch weiteren Schiffsräume gerechnet werden kann.

Britische Flugzeuge warfen in der letzten Nacht Bomben auf verschiedene Orte Nord- und Nordwestdeutschlands, u. a. auf Hamburg. Keun feindliche Bomber wurden abgeschossen.

DNB. Rom, 3. November. — Der italienische Wehrmachtbericht vom 3. November hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der vergangenen Nacht bombardierten Einheiten unserer Luftwaffe erneut den Flottenstützpunkt von La Valetta.

In Nordafrika beträchtliche Tätigkeit unserer Artillerie an der Tobrukfront. Angriffsvorstöße des Feindes wurden sofort zurückgewiesen. Im Verlauf eines Luftangriffes auf das Gebiet von Benghasi wurden einige Wohnhäuser beschädigt. Es gab ein Todesopfer und einige Verwundete unter der arabischen Bevölkerung. Am Luftkampf schossen unsere Jagdflugzeuge eine englische Maschine ab.

In Ostafrika bombardierten und belegten englische Flugzeuge das Feldlazarett von Entquadet, das deutlich mit dem Rot-Kreuz-Abzeichen gekennzeichnet war, mit MG-Feuer. Unter den Insassen sind Opfer zu beklagen. An den Fronten von Lalag und Geiga für unsere Truppen günstig verlaufende Geschäfte. Der Feind ließ einige Tote sowie Waffen und Munition auf dem Kampfplatz zurück.“

Der Kriegshafen Sewastopol auf der Krim, auf den deutsche und rumänische Truppen nach der Einnahme von Simferopol, der Hauptstadt der Insel Krim, im weiteren Vorgehen sind.

Christ Wiedersack, W.



Mann

leitung und die Herres-

Überlegung

if Bodenbe-

Abwasserde-

denmäßigen

nahmen. Die

nterkünfte in

für motori-

sicht oberflä-

cht möglich

nehmen, nicht

starrtes Fest-

schafft geben

des Nordens,

Maffinbau.

In den aus-

e Frage, ob

em Vordan-

uf die aller-

gbedessen die

bedeckung ist

in Holzrei-

locker grup-

Die Blume

das Wacht-

erholen sich

her Gesamt-

gegen Be-

in Handern-

berreich der

ist denkbar

in denen der

adon liegen

r und Bett-

in mitten im

leben diesen

den Schläfen-

ste. Sie sind

ebenso auch

nd Lieferung

schaffen, die

ht. Alle lei-

erfahrt und

und prästen

en von der

ab Schloßer-

dem Osten

Karten!

annt, die Teil-

ei dem

en Osten

vergeßens-

des

ch

ir hierk-

Be-

scholke

Jedenk-

chirmer

Out

thallener

Ähmen-

berd

er verkaufen

er Nestler.

Geising,

ergarbeiter-

Siedlung

!

wollen,

ken, alt-

er arbei-

dännen.

t

rogerien.